Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich
15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr

Nr. 2. Dienstag, 3. Januar 1871.

Vom Kriegsschauplatz.

Versailles, 31. Dezember. General Manteuffel meldet: 5 Bato one der Division machten heute von Rouen einen rstoß auf das linke Seine-Ufer gegen stärkere, aus r Gegend von Briare bis Montineaux und Grande Euronne vorgegangene feindliche Streitkräfte; diese wurden theils zersprengt, theils in das feste Schloß Robert le diable geworfen, welches von unsern Truppen erstürmt wurde. Der Feind verlor zahlreiche Todte und etwa 100 Gefangene, darunter den Chef der dortigen Franktireurs.

Ein offizieller Pariser Bericht ergiebt, daß die Beschießung des Mont Avron am 27. Dezember dem Feinde schwere Verluste zufügte, 17 bei dieser Gelegenheit getödtete oder verwundete Offiziere werden namentlich aufgeführt.

von Podbielski.

Boulzicourt, 31. Dezember. Nachdem gestern die Artillerie-Festungs-Kompagnien und das erforderliche Material eingetroffen sind, hat heute die Beschießung von Mezières begonnen. Fortwährend kleine Gefechte der Cernirungs-Truppen des nördlichen Abschnittes mit Franktireurs.

von Wayna.

— Ein der „N. A. Ztg." zugegangenes Telegramm über die Vertheidigung des Mont Avron lautet folgendermaßen:

Brou (Schloß an der Straße von Chelles nach Lagny), 30. Dezember, 1 Uhr 24 Minuten Nachmittags. Am 27. ist der mit Geschützen sehr stark armirte Mont Avron und die Forts dahinter von 76 preußischen schweren Belagerungsgeschützen beschossen worden. Der Feind war uns an Geschützzahl überlegen, seit dem 28. schießen aber nur mehr die Forts, der Avron gar nicht mehr. Eine große Rekognoscirung am 30. hat ergeben, daß der Mont Avron wegen kolossaler Zerstörung von Mannschaft und Geschütz Nachts völlig geräumt wurde. Unsere Verluste belaufen sich bis jetzt auf 4 Todte und 33 Verwundete.

Der „Staats-Anzeiger" bemerkt dazu: Die Besetzung des Mont Avron ist von nicht geringer Bedeutung. Zunächst konstatirt dieselbe durch ihren schnellen Erfolg eine Ueberlegenheit der deutschen Artillerie, welche anzuerkennen selbst General Trochu, auch ohne dieselbe der Oeffentlichkeit gegenüber zuzugestehen, sich nicht wohl wird entziehen können. Dann aber ist durch den Verlust dieser Position, die bereits bei Beginn der Cernirung mehrfach in die Kämpfe mit hineingezogen gewesen ist und später feindlicherseits mit 28 schweren Geschützen armirt worden sein soll, durch deren diesseitige Besetzung der deutschen Heeresleitung eine Stellung gewonnen worden, welche offensiv wie defensiv eine nicht zu unterschätzende Bedeutung hat. In letzterer Beziehung ist es bemerkenswerth, daß dem Feinde ein Punkt entrissen ist, von welchem aus er unter dem Schutze der naheliegenden Werke stete Ausfälle unternehmen und dieselben artilleristisch einzuleiten vermochte. Für die Offensive ist ein wichtiges Stück Terrain gewonnen, das durch seine dominirende Lage, wie seine größere Nähe an den Forts wie der Hauptstadt für den weiteren artilleristischen Angriff benutzt werden kann, falls es durch die allgemeinen Verhältnisse überhaupt geeignet erscheinen sollte, auf dieser Front der Cernirungslinie ferner offensiv vorzugehen. Es kann hier nicht die Absicht vorliegen, Eventualitäten auch nur entfernt anzudeuten; das aber ist nicht anzunehmen, daß ein Angriff im Süden aufgegeben, im Osten unternommen werden soll, weil, wie einige Blätter zu behaupten sich angelegen sein lassen, in den südlichen Stadttheilen die reicheren, in den östlichen Quartieren die armen Volksklassen wohnen. Bei der Wahl der Angriffsfront werden lediglich militärische Rücksichten maßgebend bleiben.

Zunächst wird es die Aufgabe sein, die kaum gewonnene Position den diesseitigen Zwecken entsprechend defensiv einzurichten und offensiv zu armiren. Diese Aufgabe ist eine um so schwierigere, als das Plateau des Mont Avron unter dem Kreuzfeuer der anliegenden Forts von Rosny, Nogent und Noisy gelegen ist, welche durch die zwischen ihnen gelegenen Redouten von Montreuil, la Boissière und Fontenay noch an Widerstandskraft gewinnen. Jene drei Werke sind regelmäßig bastionirte, meist kasemattirte Vierecke, welche durch vorliegende Hornwerke verstärkt sind und mit 53, 56 und 57 Geschützen ausgerüstet sein sollen.

Vom Rhein, 27. Dezember, schreibt man der „A. P. Z.":

Ich erfahre neue Einzelheiten über die Vorbereitungen zur Beschießung von Paris, welche demnach der großartigste Geschützkampf werden dürfte, den die Welt bis jetzt gesehen. Bis zum 14. Januar sollen noch 40 weitere (preußische) Festungs-Artillerie-Kompagnien (zu 204 Mann) bei dem Belagerungsheer eintreffen, das dann mindestens 25,000 Mann Festungsartillerie zählen wird. Gegen 1500 Geschütze verschiedenen Kalibers, Riesenmörser, die bei Straßburg die Probe bestanden, 96- und 48-Pfünder von den Küstenbatterien, 24- und selbst 12-Pfünder werden dann in Stellung gebracht sein. Ein Vorrath von 750,000 Schußladungen ist theils schon vor Paris, theils auf dem Wege; jedenfalls aber wird die Beschießung nicht beginnen, ehe derselbe zur Hand ist. Sollte derselbe verschossen sein, ehe die weiße Fahne auf den Wällen erscheint, dann erfordert es mindestens fünf starke Doppelzüge, um den Bedarf an Schießladungen beizuschaffen. Bei Straßburg, wo nur 200 Geschütze arbeiteten, konnten 32 Bahnwagen kaum das Nöthige beifahren.

Aus dem Hauptquartier Versailles, 27. Dezember, schreibt der „B. B.-C.": Die berühmten Mörser, deren jedes Geschoß 1½ Centner wiegt, werden in Thätigkeit sein. Wie ich höre, hat man die Ost- und Südseite, die Forts Issy, Vanvres und Montrouge, zu Beschießungspunkten gewählt. Nach angestellten Berechnungen wird die Tragfähigkeit unserer Geschosse auf 7—8000 Schritt angegeben, so daß höhere Artillerie-Offiziere mir gestern versicherten, daß man von unseren Positionen vor den Forts Issy, Vanvres und Montrouge mit Leichtigkeit die Häuser der Pariser Vorstadt in Trümmerhaufen zusammenschießen können wird. Wenn die deutsche Kriesführung, die gewohnt ist, ganze Arbeit zu thun, bis jetzt gezögert hat, mit dem Bombardement vorzugehen, so hat dieser Umstand seinen triftigen Grund in dem Mangel an Munition. Will man mit Erfolg operiren und den Feind allmälig zur Uebergabe zwingen, so muß die einmal in das Werk gesetzte Beschießung ununterbrochen Tag und Nacht vor sich gehen. Wir befinden uns jetzt in der glücklichen Lage, die ausreichende Munition zu besitzen und den Franzosen abermals zu zeigen, daß die deutsche Artillerie, die de facto in diesem Kriege überall den Ausschlag gegeben hat, ihre Aufgabe versteht.

— Der „Staats-Anzeiger" enthält in einem Extrablatte einen sehr ausführlichen Bericht über den letzten Pariser Ausfall vom 21. Dezember, dem wir Folgendes entnehmen:

Le Bourget, am 21. Morgens von einem Bataillon Elisabeth und einer Kompagnie Garde-Schützen besetzt, war um 7 Uhr bereits angegriffen worden. Während das Fort de l'Est und starke Feldartillerie diese Bewegung unterstützten, gelang es dem Feinde, trotz des heldenmüthigen Widerstandes der ihm entgegenstehenden einen Kompagnie und einer herbeigeeilten zweiten Replis-Kompagnie, den Nord-Eingang des Dorfes zu gewinnen und sich von dort aus in Besitz mehrerer Gehöfte, so wie des Kirchhofes zu setzen. 125 Grenadiere fielen bei dieser Gelegenheit, nachdem sie ihre sämmtlichen Führer verloren, in die Hände des Feindes. Auch konnten sie nach erfolgter vollständiger Wiederbesetzung von le Bourget nur theilweise wieder befreit werden, da 88, darunter ein schwer verwundeter Offizier, bereits nach St. Denis abgeführt worden waren. Die ebenfalls nur aus wenigen (3) Kompagnien bestehende Besatzung der Südlisière von le Bourget schlug die sämmtlichen, mit bedeutender Uebermacht gegen sie unternommenen Angriffe energisch zurück.

Die Besetzung des nördlichen Theiles von Le Bourget durch die Franzosen hatte es inzwischen schwierig gemacht, Mittheilungen der Vorgänge in wünschenswerther Eile nach Pont-Iblon, wo der Stab Halt gemacht hatte, gelangen zu lassen. Man hatte sich dort jedoch eine richtige Vorstellung von der Lage der Dinge gemacht und der kommandirende General hatte um 8 Uhr bereits zwei Batterien der Korps-Artillerie in die Positionen bei Pont-Iblon vorgehen lassen. Bald darauf wurde auch eine Kompagnie Alexander, sowie das 1. Bataillon Franz nach le Bourget geschickt. Diesen Abtheilungen, die im Laufe des Vormittags noch durch 3 Kompagnien Elisabeth und zwei Kompagnien Garde-Schützen verstärkt wurden, gelang es denn, in einem mit großer Hartnäckigkeit geführten Häuserkampfe auch den Feind aus den von ihm besetzten Gehöften zu verjagen und einen Theil der dort gefangen genommenen Grenadiere wieder zu befreien.

Es muß erwähnt werden, ohne daß dadurch der Tapferkeit unsrer Truppen Abbruch gethan werden kann, daß nur der Theil der Franzosen, der wirklich in den Orten eingedrungen war, bei dem Häuser- und Straßenkampf in le Bourget große Zähigkeit und Ausdauer zeigte. Viele gefangene Franzosen haben es selbst heute noch nicht aufgegeben, zu behaupten, daß sie in allen Fällen Opfer der Uebermacht dero des Verraths gewesen sind. In le Bourget fochten die Franzosen mit einer kompakten Masse von 6000 Mann gegen 2000 der Unsrigen, die im Norden und Süden des Dorfes vertheilt waren und von denen die auf der südlichen Lisière stehenden Kompagnien noch gegen unausgesetzt von Drancy und Courneuve anrückende feindliche Haufen Front machen mußten. Dem ohngeachtet drängten unsere Soldaten den Feind von Haus zu Haus, bis zuletzt nur noch der Kirchhof, auf dessen Besitz er großen Werth zu legen schien und der außerordentlich stark besetzt war, in seinen Händen blieb. Auch aus dieser Stellung wurde er gegen 3 Uhr verjagt, um in gänzlicher Auflösung auf der Pariser Straße und nach Courneuve zu entfliehen. 359 unverwundete Gefangene, darunter 3 Offiziere, fielen bei dieser Gelegenheit in unsere Hände.

Stains, vom 2. Bataillon des 1. Garde-Regiments z. F. und eine Füsilier-Kompagnie 3. Garde-Regiments besetzt, hatte während dieser ganzen Zeit ebenfalls einen schweren Stand gehabt. Bei dem letzten Angriff ließ die das Schloß besetzt haltende Kompagnie den Feind bis auf 200 Schritt herankommen, eröffnete dann ein vernichtendes Schnellfeuer, dessen Wirkungen mit einem kräftigen Hurrah begrüßt wurden. Auf dies preußische Hurrah machte der Feind schleunigst Kehrt und floh in Unordnung zurück. Den Franzosen gelang es nicht, auch nur ein einziges Haus von Stains zu nehmen. Ihre Verluste waren auch hier bedeutend.

Das in und vor le Bourget und in Stains konzentrirte Infanteriegefecht bildete jedoch nicht den wichtigsten Theil des Kampfes am 21. Dezember. Die französische sowohl, wie unsere Artillerie betheiligten sich dabei in hervorragender Weise. Es ist bereits erwähnt worden, daß die feindlichen Forts seit 7½ Uhr Morgens ein wildes Feuer auf unsere sämmtlichen Positionen eröffnet hatten. Dies dauerte ununterbrochen während des ganzen Tages fort, und zwar wurden die schwersten Geschosse bis auf die kaum glaubliche Entfernung von 8000 Schritt geworfen.

Aber die Festungsgeschütze, deren Wirkung unsere Truppen als nur wenig furchtbar zu betrachten gelernt haben, sollten am 21. hauptsächlich nur zur Beschützung zahlreicher Feldartillerie dienen, welche der Feind an diesem Tage herausgezogen hatte. Zwei seiner Batterien hatten vor Courneuve Stellung genommen, während im Ganzen 10 Feld- und 3 Mitrailleusen-Batterien nördlich und nordöstlich von Drancy, in der Nähe einer Meierei, Groslay ferme genannt, aufgefahren waren.

Die Batterien der 2. Garde-Division, sowie 4 Batterien und Korps-Artillerie erwiderten das feindliche Feuer zunächst aus den Positionen nördlich von Pont-Iblon; aber um 12 Uhr bereits rückten zwei unserer Batterien über diese Brücke vor und nahmen ca. 700 Schritt von der Nordostecke von le Bourget Stellung, mit Front gegen Südosten und in einer Entfernung von 200 Schritt vor den feindlichen Batterien. Diese richteten ein wohlgenährtes Feuer auf den numerisch so viel schwächeren Gegner; aber die gute Truppe hielt, obgleich sie empfindliche Verluste erlitt, unverzagt Stand, und nachdem sie bald darauf durch zwei reitende Batterien der Korps-Artillerie verstärkt war, zeigte unsere Artillerie sich der französischen so überlegen, daß nach einem zweistündigen lebhaften Kampfe die zwei feindlichen rechten Flügel Batterien zum Schweigen gebracht waren, während das Feuer der anderen Batterien mit jeder Entladung an Präzision und Schnelligkeit verlor.

Das wüthende Feuer ließ nach, mürrisch zog sich die französische Artillerie zurück, länger und länger wurden die Zwischenräume, in denen sich die Geschosse aus den feindlichen Forts folgten und langsamer und träger erschallte der donnernde Bescheid unserer kampfestüchtigen Batterien; die feindliche Infanterie zog ängstlich die langen Fühlhörner wieder an, die sie nach verschiedenen Seiten hin ausgestreckt hatte, das Gewehrfeuer verstummte mit dem Getöse der Artillerie; bald traten lange Pausen ein, und als die rothe Sonnenscheibe sich dem dunstigen Horizonte näherte, war Alles wieder ruhig und still geworden, als wäre nichts passirt, als hätten nicht wieder Hunderte tapfere Streiter ihren Trotz und ihre Treue mit ihrem Blute besiegelt. Wahrhaft beruhigend für die Menschlichkeit war es, die verschiedenen Lazarethe zu besuchen und zu konstatiren, daß dort nichts versäumt war, um das Loos der armen Verwundeten so erträglich, wie möglich, zu machen. Aerzte und Gehülfen waren zur Stelle, um jeden Patienten sofort zu untersuchen und zu verbinden, und auch Matratzen und Decken waren in genügender Anzahl vorhanden, um den Leidenden, ob Freund oder Feind, ein weiches warmes Lager zu bereiten. Es war bitter kalt geworden, und es war ein tröstender Gedanke, daß vor der unfreundlichen Nacht sämmtliche Verwundete unter Dach und Fach gebracht werden konnten. Unsere Verluste, die besonders das Regiment Königin Elisabeth bei dem Kampf in le Bourget getroffen, beliefen sich, im Ganzen, auf 14 Offiziere und etwas über 400 Mann, worunter 1 Offizier und 33 Mann getödtet. Der sehr bedeutende Verlust des Feindes konnte nicht konstatirt werden, da ihm auch diesmal wieder der erheblichste Schaden auf seinem eigenen Terrain, vor unseren Vorpostenstellungen, zugefügt worden war. Die französischen Ambulanzen waren dort zwei Tage lang in großer Anzahl beschäftigt, ihre Todten und Verwundeten aufzusuchen. Sie wurden in diesem barmherzigen Werke in keiner Weise gestört, die Unsrigen halfen ihnen vielmehr in demselben, indem sie die französischen Krankenträger auf verborgene Plätze aufmerksam machten, wohin sie mehrere Verwundete und Sterbende während des Gefechts geschleppt hatten.

Chaumont, 26. Dezember. Dem Privatbriefe eines Offiziers vom 60. Regiment entnimmt der „B. B.-C." folgende Schilderung des kleinen Krieges in der Umgegend von Chaumont und der noch von den Franzosen besetzten Festung Langres. Derselbe schreibt: Unsere Hauptunternehmung war von Chaumont aus gegen die kleine Stadt Nogent gerichtet. Vor einiger Zeit ging ein Kommando, 1 Vicefeldwebel, 60 Mann, nach diesem Nogent, um zu requiriren. Auf dem Markt angekommen, erhalten sie, nachdem der Maire vorher versichert hatte, daß die Stadt unbesetzt sei, plötzlich aus allen Fenstern und Dachstuben ein heftiges Feuer. Die 60 Mann konnten nichts dagegen machen und suchten mit Hinterlassung des Gepäcks die Ausgänge zu gewinnen. Mit Verlust von 5 Mann und den Tornistern kam das kleine Detachement in Chaumont wieder an. Am anderen Tage setzten sich 2 Kompagnien von uns, 2 Geschütze und 2 Züge Husaren in Bewegung, um Rache zu nehmen. Vor Nogent angekommen, erhält das Kommando heftiges Feuer aus den die Lisière bildenden Hecken und Mauern. Die beiden Geschütze fahren auf, schießen in die Stadt, während eine Kompagnie sich eines Eingangs bemächtigt und in die Stadt dringt. In diesem Augenblick zeigen sich in der Flanke starke feindliche Kolonnen (ca. 400 Mann, wahrscheinlich ein Theil der Besatzung von Langres) und uns blieb, um nicht ganz abgeschnitten zu werden, nur die Umkehr übrig. Jedoch hatten wir uns des Maires versichert, der, sich krank stellend, in's Bett (mit Beinkleidern) gekrochen war, und im Frack, ohne Hut, auf bloßen Strümpfen, 2½ Meilen durch den Schnee bis Chaumont wandern mußte. Unsere Lage in Chaumont wurde immer kritischer, täglich mehrten sich die Ueberfälle, das Schießen auf unsere Posten ꝛc. Einige Tage nach diesem Vorfalle wurde ein größerer Coup beabsichtigt. 6 Kompagnien, eine Batterie und eine Eskadron rüsteten sich zu einem dritten Zuge nach Nogent. Kaum näherte sich das Detachement der Stadt, so speien die Lisièren schon wieder Feuer. Es wird Halt gemacht, die 6 Geschütze fahren auf und schicken ca. 200 Granaten in die Stadt, worauf dieselbe von allen Seiten mit Sturm genommen wurde. Die Erbitterung unserer Soldaten durch vorhergegangene Verluste hatten ihren Höhenpunkt erreicht. Mobil- und Nationalgarden wurde kein Pardon gegeben, alles, was eine Flinte in der Hand gehabt hatte und was nicht entfliehen konnte, wurde niedergemacht. Da sich viele Soldaten auf den Böden der Häuser versteckt hatten, so wurden diese angesteckt, und viele von jenen sind noch in den Flammen umgekommen. Etwa 30 Mann, die das Rachegefühl verschont hatte, wurden gefangen. Die Stadt Nogent selbst war nach dieser Affaire nur noch ein Schutthaufen brennender Trümmer. Am andern Tage, als das Kommando wieder in Chaumont war, kamen Abgesandte aus Nogent, welche um Pardon baten. Der Maire, welcher unsere ersten Soldaten verrathen hatte, wird wohl erschossen werden. Heut Morgen hatte uns eine neue Nachricht in Bewegung gesetzt. 2 Meilen von hier, auf der Strecke nach Chateau-Villain, sind von Franktireurs die Schienen erbrochen und ein Eisenbahnzug überfallen worden. Jedoch ist denselben eine ordentliche Lektion ertheilt worden. Sie glaubten nämlich, daß ein großer Waaren-Transport passiren würde, statt dessen war aber in dem Zug ein Bataillon 72er. An der betreffenden Stelle angekommen, werden die vordersten Wagen zertrümmert, worauf der Zug stehen bleibt. Die in den Büschen verborgenen Kerls schießen auf die sichtbaren Leute. Allein die 72. springen aus den Waggons und machen Razzia auf die sich verrechnet habenden Franzosen. Einigen Burschen wurde der Schädel eingeschlagen und 8 saubere Subjekte gefangen. Als dieselben heute Abend auf dem Perron ankamen, war allgemeiner Jubel. Um nun die ganze Gegend zu säubern, sind noch heute Abend drei Kompagnien ausgerückt. Dieser ganze Krieg ist hier scheußlich. Oftmals kehren Patrouillen nicht wieder, und man findet

sie einige Tage später als Leichen in einem Graben. Des Nachts wird auf Bahnbeamte, auf unsere Posten ꝛc. geschossen, ohne daß man die Thäter habhaft werden kann. Ihr könnt gar nicht glauben, wie weit jetzt schon die Erbitterung bei unseren Soldaten gestiegen ist; mit satanischer Freude werden die Opfer betrachtet, die bei den Streifzügen den Unsrigen in die Hände fallen und die nach kurzer Verurtheilung dem Tode durch Pulver und Blei verfallen. Aber wenig sind der Gefangenen, die so enden. Die meisten dieser Schufte, in blauer Blouse, weißer Nachtmütze, einen Eßsack auf den Rücken geschnallt, die Patronen in der Hosentasche und irgend eine alte Flinte in der Hand, werden von unseren Soldaten gelyncht.

Ausland.

Wien, 31. Dezember. Wie verlautet, beabsichtigen die Bulgaren eine Monstre-Adresse an den Sultan zu richten, in welcher sie ihre Unabhängigkeit fordern. — Nachrichten aus Arabien melden, daß der dortige Aufstand große Dimensionen annimmt. Die Rebellen seien trefflich bewaffnet.

— Ein Ministerialerlaß untersagt den Behörden die demonstrative Begünstigung der flüchtigen französischen Kriegsgefangenen, und ordnet für die Zukunft die Internirung derselben an. — In Ungarn sind 3000 neue Hinterlader mit Beschlag belegt, welche für Orsova bestimmt waren.

Brüssel, 31. Dezember. An Jules Favre ist Behufs seines Erscheinens auf der Pontus-Konferenz Geleitsfreiheit bewilligt. — Bei der Beschießung des Mont Avron sind mehrere Bomben über die Enceinte-Mauer hinaus nach Paris gepflogen. — Die Liberté vom 26. meldet, daß der Papst seine schiedsrichterlichen Dienste angeboten habe, um dem Kriege ein Ende zu machen.

— Wie der „Independance“ aus Lyon vom 28. d. gemeldet wird, ist der Oberst Celler seinen in der Schlacht bei Nuits erhaltenen Wunden erlegen. — Anläßlich der Ermordung Arnaud's haben bereits etwa 60 Verhaftungen stattgefunden. — Jeder Legion der mobilisirten Nationalgarde wird eine Kompagnie Scharfschützen beigegeben.

— Wie der „Independance“ aus Lyon vom 27. d. gemeldet wird, sind die Eisenbahnen zwei Tage hindurch zum Transport von Truppen von der Regierung in Beschlag genommen. Dem hier eingetroffenen „Journal de Fécamp“ vom 28. zufolge ist das Lager von Coulie aufgehoben. Die irgendwie verwendbaren Truppen sind zur Armee Chanzy's dirigirt, der Rest geht nach Rennes.

Bern, 31. Dezember. Wie dem „Berner Bund“ aus Pruntrut vom heutigen Tage gemeldet wird, sind neue deutsche Truppen vor Belfort eingetroffen. General Treskow war am 29. Dezember auf einer Rekognoszirung in Delle angekommen. Bei Grandvillars errichten die deutschen Truppen Verschanzungen.

Bordeaux, 29. Dezember. Briefe aus Paris vom 26. Dezember früh melden: Der Kommandant des Fort Issy sandte am 22. d. eine starke Rekognoscirungs-Abtheilung in das Gehölz von Clamart; die Rekognoscirung wurde von 8 Kompagnien der Mobilgarde des Departement Seine glänzend ausgeführt.

General Trochu besuchte die Truppen am 24. d. und nahm größere Truppenverlegungen vor. Am selben Tage machte ein Bataillon der Nationalgarde eine Rekognoscirung gegen Rainey.

Die Erdarbeiten in den französischen Tranchéen und Positionen wurden bis zum 25. Dezember thätigst fortgesetzt, sodann jedoch wegen des bis 50 Centimeter Tiefe gefrorenen Bodens unterbrochen. Es herrscht eine beispiellose, schon lange nicht dagewesene Kälte.

In Folge derselben verfügte General Trochu, daß alle zur Bewachung der genommenen Positionen nicht nothwendigen Truppen in geschützten Kantonnirungen untergebracht werden und abwechselnd die Wachen zu beziehen haben.

In der Nacht vom 22. griffen preußische Soldaten, welche in den Kellern von Villa Evrgad zurückgeblieben waren, die französischen Posten an, wurden jedoch zurückgewiesen. Die Mehrzahl derselben wurde getödtet. General Blaise ist bei dieser Gelegenheit gefallen.

Am 22. stieg die Seine sehr stark, man befürchtet das Austreten derselben gegen Choisy.

Die Versuche mit den von der Privatindustrie in Paris angefertigten Kanonen werden mit den besten Resultaten fortgesetzt. Die Einwohner von Fontenay-sous-Bois, Montreuil, Vincennes und Bagnolet kehrten wieder in ihre Wohnungen zurück.

Marseille, 30. Dezember Die Munizipalität hat beschlossen, die Stadt so bald als möglich in Vertheidigungszustand zu versetzen.

Rom, 31. Dezember. Der König ist hier eingetroffen und von den Behörden empfangen worden. Die Stadt wurde erleuchtet. Eine große Menschenmenge umdrängte den Quirinal, in welchem der König abgestiegen war. Derselbe erschien wiederholt grüßend auf dem Balkon des Palastes.

London, 31. Dezember. Die „Times“ veröffentlicht ein Telegramm aus Jersey, wonach die dort sich aufhaltenden flüchtigen Franzosen durch eine Proklamation des Vicekonsuls in große Bestürzung versetzt worden sind, welche alle anwesenden Franzosen auffordert, sich sofort zum Militärdienste zu stellen, widrigenfalls sie als Deserteure betrachtet werden.

— „Daily News“ erfährt, daß am 27. d. durch die bei Raincy aufgestellten Batterien 12 Bomben in Paris hineingeschleudert wurden. Die Franzosen versuchen neue Batterien auf der Ebene zwischen Cournal und Drancy in der Richtung auf Le Bourget zu errichten.

Madrid, 31. Dezember. General Prim ist gestern Abend 9½ Uhr gestorben. Die Stadt ist ruhig; der Civilgouverneur von Madrid hat die Milizbataillone aufgelöst und die Ablieferung der Waffen angeordnet. Schon vor Ablauf der gesetzten Frist war der größte Theil derselben abgeliefert; die Haussuchungen nach Waffen sollten am Abend beginnen.

Stockholm, 31. Dezember. Eine schwedische Kriegskorvette ist zum Schutze der Landesangehörigen in Havre eingelaufen.

Telegraphische Depeschen.

Versailles, 1. Dezember. Die Beschießung der Nordostfront von Paris wird erfolgreich fortgesetzt. Das Feuer der Forts Nogent, Rosny, Noisy ist verstummt. — Mezières hat kapitulirt. Am 2. Januar findet der Einzug der Preußen statt.

Podbielsky.

Vom pommerschen Armeekorps.

(Schluß.)

Wir kommen nunmehr zu dem ernstesten Abschnitt eines jeden Gefechtstages, zu der Sorge für die Verwundeten. Wohl hatten wir dem Feinde sicher bedeutende Verluste zugefügt — am 5. Dezember allein wurden den Franzosen auf ihr Ansuchen noch 695 Leichen ausgehändigt — doch auch in unseren Reihen hatten die feindlichen Geschosse, bei der Nähe des Kampfes, reiche Erndte gehalten. Das 2. Armeekorps hat in den Tagen vom 30. November bis 3. Dezember an Todten und Verwundeten: 89 Offiziere und 1517 Unteroffiziere und Mannschaften verloren. Die Namen der todten und verwundeten Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften sind durch die offiziellen Verlustlisten bereits mitgetheilt und zum Trost werden Angehörige und Freunde ersehen haben, daß ein Theil der Verwundeten bereits wieder im Dienst ist, ein anderer Theil nur leicht verwundet wurde, was bei Offizieren und Mannschaften in ziemlich gleichem Verhältniß der Fall ist.

Die Sanitäts-Detachements (Krankenträger-Kompagnien) waren am 2. seit Mittag bereits in Thätigkeit, um während des schärfsten Gefechtes ihren Liebesdienst auszuüben, sie mußten einige Male zurückgesandt werden, da sie unnöthig dem Feuer exponirt waren. Wenn übrigens hier die unter dem Schutze der Genfer Konvention Stehenden Feuer erhielten, so war das ganz in der Ordnung, wenn aber die Franzosen beim hellen Mondenschein, wo die Krankenträger mit gleicher Aufopferung Freund und Feind zu bergen suchten, noch auf dieselben feuerten, wenn sie auf die weithin kenntlich gemachten Verbandplätze und provisorischen Lazarethe ein anhaltendes Granatfeuer richteten, wie beides geschehen ist, dafür giebt es keine Worte, das verurtheilt sich selbst, vielleicht giebt es sogar einige Franzosen, die es verurtheilen werden.

In dieser traurigen Nacht hatten wir auch noch mit einem andern Feinde zu kämpfen, der mit Einzelnen ebenso unbarmherzig verfuhr, es war der seit einigen Tagen eingetretene Frost, der, wenn sich auch nur auf etwa 5 Grad steigernd, doch hinreichte, einzelnen unglücklichen Verwundeten Hände oder Füße erfrieren zu machen, namentlich haben dadurch die weniger als unsere Leute abgehärteten Franzosen gelitten.

Alles, was irgend transportabel ist, befindet sich bereits in der Heimath, oder auf dem Wege dorthin, die übrigen Schwerverwundeten sind in gesunden weiten Räumen der hier wirklich in großer Zahl vorhandenen Schlösser und schloßartigen Landhäuser untergebracht. Die ärztliche Pflege ist in den sorgsamen Händen unserer eigenen Aerzte gesichert, denen rathend und helfend der Generalarzt der 3. Armee Dr. Böger und unser berühmter Stargarder Dr. Wilms zur Seite stehen.

Im ersten Augenblick war bei der, namentlich in einzelnen Lokalitäten, sich anhäufenden Masse von Verwundeten nicht unerheblicher Mangel an wärmenden Decken, und auch jetzt noch haben wir in Rücksicht auf die uns ungewohnte und nicht ganz zusagende Kaminheizung gerade keinen Ueberfluß, doch ist dem dringendsten Bedürfniß abgeholfen.

Ein Gang durch unsere Lazarethe würde Manchen überzeugen, daß es drinnen nicht ganz so traurig ist, wie man es draußen sich denkt, nur darf Niemand die Hände in den Schooß legen und ruhig zusehen, Jeder, hier und zu Hause, muß werkthätig zugreifen, dann erst darf man den Rest der allwaltenden Vorsehung überlassen. Mit diesem guten Vorsatz wollen wir uns wieder auf das Schlachtfeld begeben.

Die böse Nacht vom 2. zum 3. war noch nicht vollständig vorüber, als etwa um 6½ Uhr Morgens der Kampf abermals heftig entbrannte, und zwar in Champigny, wo immer noch unsere 49er und Jäger wacker Stand hielten. Wiederholte Anläufe mit überlegenen Kräften wurden zurückgewiesen und bald stellte sich heraus, daß die vom Feinde gestern bewiesene Energie heute nicht mehr vorhanden war. Seine Angriffe wurden schwächer und hörten bald ganz auf, und da es in unserer Absicht gar nicht lag, durch weiteres Vorgehen uns noch mehr dem Feuer der feindlichen Forts zu exponiren, so verlief der Rest des Tages, wahrscheinlich mit Abwarten von beiden Seiten, ziemlich ruhig. Dieser Ausdruck „ruhig“ darf nicht soweit mißverstanden werden, als hätten auch die feindlichen Batterien geschwiegen. Diese sprachen lauter als je und sandten uns während des ganzen Tages Granate auf Granate zu, jedoch ohne uns wesentliche Verluste zuzufügen, da wir uns die Lieblings-Direktion dieser feindlichen Beweise der Zuneigung wohl gemerkt hatten und ihnen gebührend aus dem Wege gingen.

Der Abend dieses 3. Dezember fand uns ungefähr in derselben Lage, wie sie 24 Stunden vorher durch erbitterten und ausdauernden zähen Kampf geschaffen worden war. Da im Laufe des Tages eine Ablösung der Truppen in Champigny ganz unthunlich war, so konnten erst jetzt die 49er und Jäger daraus befreit werden, nachdem sie 2 Tage und eine Nacht, zeitweise mit Würtembergern und 14nern gemeinschaftlich, darin tapfer ausgeharrt hatten. Diesen wenig beneideten Punkt besetzte während der Nacht die 8. Infanterie-Brigade, zu der die Regimenter 21 und 61, aus Westpreußen rekrutirend, gehören. — Alle Truppen wurden in der unmittelbarsten Nähe des Gefechtsfeldes in Alarmquartieren untergebracht, um schnell auf den ihnen angewiesenen Posten erscheinen zu können, so z. B. lag eine ganze Infanterie-Brigade von 6 Bataillonen in einem einzigen nahe gelegenen Dorfe, muthmaßlich nicht sehr bequem, aber schließlich hatte sich doch Jeder unter Dach und Fach befunden.

Offiziere und Mannschaften hatten sich an beiden Tagen mit hervorragender Tapferkeit geschlagen, sie hatten Entbehrungen und Kälte nicht nur mit Gleichmuth, sondern selbst mit Heiterkeit ertragen, sie hatten ihre nicht unbedeutenden Verwundungen oft nicht beachtet und waren kämpfend neben ihren Kameraden geblieben — unsere Landsleute in den heimathlichen Bezirken Pommerns, Westpreußens, Posens mögen deshalb mit Stolz und Befriedigung auf diese Thaten ihrer Angehörigen blicken. So berechtigt der Kummer des Einzelnen ist, den in diesen Tagen vielleicht ein schwerer Verlust betroffen, so wollen wir uns in der Gesammtheit dadurch nicht niederdrücken lassen, sondern Alle vollen Trost in dem Gedanken finden, daß auch diese Aussaat beisteuert, um zu dem erwünschten Ziele zu gelangen, und gerade diese, wenn man berücksichtigt, daß unser Korps mit Würtembergern und Sachsen es waren, die den wohl angelegten Plan der Vereinigung der Pariser- mit der Loire-Armee so scharf durchkreuzten, und zwar zu der gleichen Stunde, in welcher diese letztere französische Armee von der siegreichen Armee des Prinzen Friedrich Karl, sowie des Großherzogs von Mecklenburg auf das Haupt geschlagen und zurückgedrängt wurde.

Die Allerhöchste Anerkennung Seiner Majestät unseres Königs ist allen Truppen zu Theil geworden und dem kommandirenden General mit allergnädigstem Handschreiben das eiserne Kreuz erster Klasse verliehen.

Tiefen Eindruck mußte auf uns Alle das Interesse machen, welches uns Seine Königliche Hoheit der Kronprinz bewiesen, war es ihm auch nicht möglich, unser Korps, dessen kommandirender General er eine Reihe von Jahren war, und das er noch im verflossenen Jahre beim großen Manöver bei Stargard Seiner Majestät vorführte, im Kampfe zu sehen, so ist doch nach demselben durch Abordnung der obengenannten Aerzte, auf speziellen Befehl Sr. Königlichen Hoheit, für die Verwundeten gesorgt und Offiziere seines Stabes haben alle Lazarathe bereist, um die Theilnahme Sr. Königlichen Hoheit auszusprechen und nach Bedürfnissen und Wünschen Einzelner zu forschen.

Hervorragende Thaten Einzelner sind natürlich bei einem in solcher Nähe geführten Kampfe, in dem es wiederholt zum Handgemenge kam, in großer Zahl bekannt geworden, oder sie werden noch bekannt werden, denn es liegt nicht im Charakter unserer Landsleute, prahlend mit eigenen Thaten selbst hervorzutreten, man verdankt deshalb derartige interessante kleine Begebenheiten meistentheils dem Zufall.

Unteroffizier Gustav Pieper aus Gollnow von der 12. Kompagnie Colbergschen Regiments erhielt beim Sturm auf den Eisenbahndamm bei Villiers einen Schuß durch beide Unterschenkel, obgleich er zusammenbrach, setzte er das Feuern fort, bis eine zweite Kugel ihm einen Fuß zerschmetterte. — Den Füsilieren, die ihm Hülfe leisten und ihn verbinden wollten, rief er, seiner Führerpflichten eingedenk und der eigenen Person nicht achtend, zu: „Kerls laßt mich liegen, vorwärts gegen die Franzosen!“

Musketier Besuch von der 2. Kompagnie Regiments Nr. 49 hatte sich bereits bei Gravelotte in dem Grade ausgezeichnet, daß ihm das eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen wurde. Er hat nicht auf den erworbenen Lorbeeren ausgeruht, sondern bei Champigny sich von Neuem hervorgethan, indem er kühn eine Leiter bestieg und von dieser dem feindlichen Feuer stark ausgesetzten Stelle mehrere Franzosen auf einer gegenüberliegenden Barrikade niederschoß, wodurch seiner Abtheilung das weitere Vordringen möglich wurde.

Musketier August Pet der 6. Kompagnie desselben Regiments wurde beim Sturm auf die Weinberge nördlich Champigny das Gewehr zerschossen; noch ehe er sich eine andere Waffe zu verschaffen vermochte, wurde er, einer der Ersten, mit einem Franzosen handgemein. Kurz entschlossen, riß er dem Franzosen das eigene Haubajonnet aus der Scheide und hieb ihn damit nieder.

Jäger Schild der 2. Kompagnie pommerschen Jäger-Bataillons gab seiner Abtheilung ein vorzügliches Beispiel, daß er in einer bereits aufgegebenen Barrikade, die allerdings von einer feindlichen Barrikade nur 50 Schritte entfernt lag, sich als Erster wieder festsetzte.

Durch das sich auf ihn konzentrirende Feuer erhielt er 4 Streifschüsse am Kopf, 2 durch den Czakot und endlich eine starke Verletzung des linken Daumens, und trotzdem harrte er mit demselben Eifer im Gefecht bis 3. Dezember Abends aus und ging erst dann auf ausdrücklichen Befehl ins Lazareth.

Musketier Borkenhagen der 1. Kompagnie Regiments 14, dessen Gewehr durch vieles Feuern in den Schloßtheilen nicht mehr gängig war, nahm im heftigsten Feuer aus seinem Tornister das zum Reinigen der Schloßtheile nöthige Putzzeug, breitete dasselbe mit größter Ruhe vor sich aus und reinigte das Schloß. Nach Beendigung der Arbeit setzte er mit der scherzhaften Bemerkung: „propre wie noch nie“ sein Gewehr zusammen, und schnell ladend und abschießend, sagte er zu den Nebenleuten: „Nun gehts besser“.

Obergefreiter Möller von der 4. leichten Batterie 2. Artillerie-Regiments erhielt einen Granatsplitter am Hinterkopfe. Auf Befragen des Premier-Lieutenant Wiese: „Sie sind wohl verwundet?“ erwiederte Möller in strammer militärischer Haltung, ohne auch nur nach der Wunde mit der Hand zu fassen: „Ich glaube auch, Herr Lieutenant, aber ich werde meinen Dienst weiter thun“. Möller richtete darauf ruhig sein Geschütz, wurde demnächst aber ohnmächtig und als schwerverwundet hinter die Batterie gebracht.

Am 4. Dezember früh Morgens standen wir abermals bereit, in recht formidabler Zahl, die ich hier nicht nennen will, um den Feind gebührend zu empfangen, mit frischem Muthe, mit ungebrochenen Kräften, körperlich gestärkter als gestern, denn unsere Leute hatten Zeit gehabt, wenigstens ein Mal, viele einige Male ordnungsmäßig abkochen und essen zu können und Sattsein hebt den Thatendurst ungemein. Aber der Feind hatte vorgezogen, unter dem Schutze der Dunkelheit sich jenseits der Marne in Sicherheit zu bringen und unter die Mauern seiner Forts sich zurückzuziehen. Dahin konnten wir ihm allerdings nicht folgen, und um auch dessen ganz sicher zu sein, hatte der Feind die für den Ausfall über die Marne gebauten Brücken nach seinem Rückzuge wieder abgebrochen.

Ein in unsere Hände gelangter Tagesbefehl des Generals Ducrot, der uns gegenüber auf feindlicher Seite kommandirte, spricht es deutlich aus, daß er nach Vincennes zurückgehe, weil er gesehen, daß auf dieser Stelle durchzubrechen unmöglich sei.

Nunmehr wurde, nachdem zuerst Champigny und Brie gründlich durchsucht waren, wobei sich hier und dort einige, wohl freiwillig zurückgebliebene, Feinde vorfanden, die Vorpostenstellung ganz in der Weise wieder eingenommen, wie sie vor dem 30. November besetzt gewesen war.

Die hier unter der bewährtem Führung unseres kommandirenden Generals, General der Infanterie v. Fransecky, vereinigt gewesenen Truppen, Sachsen, Würtemberger und Preußen, hatten die geschlossene Waffenbrüderschaft in diesen heißen Tage besiegelt mit dem Kitt, der für das ganze Leben festmacht und der dem gesammten deutschen Volke zu Gute kommen wird.

Diese kleine Armee in der Armee ist jetzt wieder zerstreut; nach welchen Himmelsrichtungen, das wird der Feind erfahren, wenn er zu erneuten Ausfällen, auf die wir nach den letzten kühnen, vielleicht auch ungerechtfertigt übermüthigen, Worten Trochu's rechnen dürfen, schreiten sollte.

Provinzielles.

Stettin, 2. Januar. Die Ankunft des General-Gouverneurs der Küstenlande, Generals Vogel v. Falkenstein hierselbst, wird heute Nachmittag erwartet.

— Mit dem gestrigen Berliner Abendzuge wurde wiederum ein großer Transport von eingezogenen und bereits eingekleideten Rekruten zu ihren Regimentern nach dem Kriegsschauplatze abgesendet.

— Vorgestern ist einer der kriegsgefangenen Offiziere von hier nach Lötzen gebracht, um dort internirt zu werden. Derselbe hatte die Erklärung abgegeben, daß er sein Ehrenwort, keinen Fluchtversuch machen zu wollen, zurücknehme und war in Folge dessen vorläufig hier in der Hauptwache internirt worden.

— In einer am 30. v. Mts. abgehaltenen General-Versammlung der Schützen-Kompagnie in Swinemünde theilte der Kommandant der dortigen Festung mit, daß das dort noch in Garnison stehende Infanterie-Bataillon Marschordre erwarte.

Es bleibe dann nur die Festungs-Artillerie zur Bewachung der Gefangenen und zur Besorgung des sonstigen Sicherheitsdienstes, und frage er daher an, ob vorkommenden Falles die Bürger bereit seien, einzutreten. Die Schützenkompagnie erklärte sich bereit hierzu, und bat um Zündnadelgewehre.

— Durch kriegsministerielle Verfügung ist in Aussicht gestellt, daß eine Anzahl Landwehr-Kavalleristen zur Einziehung gelangen, um namentlich für die Gefangenen-Bewachung verwandt zu werden. Dabei werden zunächst die jüngsten Jahrgänge herangezogen werden, doch sind auch diejenigen Landwehr-Kavalleristen zu bezeichnen, welche ihrer persönlichen Verhältnisse wegen als am meisten unabkömmlich zu betrachten sein möchten.

— Bei der neuerlich erfolgten Ersatzaushebung sind auch verschiedene höhere Verwaltungsbeamte einberufen worden. Der Minister hat, wie man hört, alle eingezogenen Landräthe als unabkömmlich reklamirt.

— Da die Festungen in Deutschland schon alle mit französischen Gefangenen überfüllt sind, auch der Transport derselben in offenen unbedeckten Kohlenwagen Tag und Nacht bei einer Kälte von 8—12 Grad, wie dies leider schon mitunter geschehen ist, eine Härte bleibt, so sollen die großen Forts bei Metz jetzt zur Aufnahme der Gefangenen mit verwandt werden. An 12 bis 14,000 französische Gefangene wird man immerhin in diesen Forts und in den anderen öffentlichen Gebäuden von Metz unterbringen können.

— Die Promenade auf dem Eise war gestern so belebt, wie wir sie seit lange nicht gesehen. Ein Spaziergang nach Frauendorf gehört jetzt, wo es sich so bequem auf der Eisbahn geht, wirklich zu den Annehmlichkeiten und war das Wellnitzsche Lokal daselbst auch gestern Nachmittag von Besuchern überfüllt, welche sich nach der erfrischenden Promenade dort restaurirten.

— Heute früh rückte die Feuerwehr nach der Schiffsbau-Lastadie aus, fand dort aber kein Feuer vor und kehrte sofort wieder nach ihrer Station zurück.

— Während der letzten Sylvesternacht herrschte zwar auch, wie in früheren Jahren, ungeachtet der ziemlich strengen Kälte auf den Straßen, namentlich im Mittelpunkte der Stadt, ein ziemlich reges Leben, im Allgemeinen aber doch mehr Ruhe als sonst. Auch sind Excesse diesmal viel weniger vorgekommen, als wie solches noch vor Jahresfrist bei gleicher Veranlassung der Fall war. Im Ganzen sind, wie wir hören, nur drei Arretirungen wegen Unfugs vorgekommen; bei zwei Weinhändlern wurden die Fenster durch Einwerfen zertrümmert und ist es sehr leicht möglich, daß irgendwie Rache das Motiv zu dieser Handlung gewesen ist, für welche die Thäter gewiß eine empfindliche Strafe zu gewärtigen haben.

± **Schwetz**, 28. Dezember. Am Mittwoch den 21. d. wurden in der Aula der hiesigen Stadtschulen über 120 arme Kinder, hülfsbedürftige Frauen der Landwehrmänner, alte arme Wittwen mit Kleidungsstücken, Kuchen, Nüssen, Aepfeln rc. beschenkt. Nach dem Gesange zweier Verse eines Weihnachtsliedes hielten an die Kinder und an die sich zahlreich eingefundene Versammlung Festansprachen der Herr Superintendent Kowalk in deutscher und der Pfarrer Herr Block in polnischer Sprache; ein Choral beschloß die Feier. — In Folge Verstopfung der Weichsel an der Ostrowoer Kämpe ist das Wasser der Weichsel und des Schwarzwassers dermaßen gestiegen, daß man eine Ueberschwemmung der Stadt zu befürchten hat. — Die Mitglieder der hier am 16. d. im Saale des Kaufmanns Herrn Wildt versammelten Kreissynode ehrten durch Erheben von den Sitzen das Andenken ihres seit der letzten Versammlung verstorbenen Mitgliedes, des weiland Deichhauptmannes Herrn Hein aus Kommerau, erkannten dadurch die Verdienste des Entschlafenen um das Kirchspiel Gruppe resp. die Kreissynode Schwetz an und beklagten seinen frühzeitigen Heimweg. — Die auf die Führung der Genossenschaftsregister des hiesigen Kreisgerichts sich beziehenden Geschäfte werden für die Geschäftsdauer des Jahres 1871 von dem Herrn Kreisrichter Stolterfoth unter Mitwirkung des Herrn Kanzlei-Direktors Wolski bearbeitet.

Literarisches.

Unter den populären Erzeugnissen der Kunst nehmen unstreitig die Bilderbogen für die Jugend mit den ersten Rang ein und es ist als ein günstiges Zeichen für den fortschreitenden Geschmack unserer Zeit anzusehen, daß trotz des wirklich staunenswerth billigen Preises dieser Fabrikate die Verleger derselben doch ihr Augenmerk darauf richten, dem Publikum darin das möglichst Gute zu bieten. Wir hatten vor Kurzem Gelegenheit, diese Behauptung an den Fabrikaten der Firma Götz u. Ephraim in Berlin, Zimmerstraße 22, bewahrheitet zu finden. Im Gegensatz zu anderen Verlegern, die blos das Prinzip der Massenproduktion ohne Rücksicht auf das Gebotene im Auge behielten, ließ es sich jene Firma angelegen sein, zur Anfertigung der Originale für ihre Bilderbogen wirklich gediegene Kräfte, als da z. B. Fickentscher, Leutemann, Professor Rechlin u. A. m. sind, zu werben. In dieser Kollektion begegnen wir daher nicht jenen steifen Pfefferkuchensoldaten mit den schrecklich verzerrten Gesichtern, nicht jenen Genrescenen, deren Motiv dem Beschauer stets ein Räthsel bleibt, — sondern klaren, deutlichen, lebendigen Zeichnungen, die einen ansprechenden und anregenden Eindruck hervorbringen. Dazu kommt, daß dem Kolorit, welches wir sonst bei derartigen Erzeugnissen im grellsten, geschmacklosesten Farben-Effekt zu sehen gewöhnt sind, durch Farbensinn und Geschmack mehr Rechnung getragen ist, so daß dasselbe, durchaus harmonisch gehalten, den Beschauenden angenehm berührt.

Auch an Reichhaltigkeit steht diese Kollektion keiner anderen nach und erwähnen wir, daß in derselben alle jene beliebten Genres, als z. B. Soldaten, Paraden, Genrestücke, Märchen und Erzählungen, Thiere jeder Art, Theaterfiguren, Dekorationen, Modellir- und Ankleidebogen rc. in vielen Nummern einbegriffen sind. Wir glauben daher im Interesse der Konsumenten zu handeln, wenn wir die Wiederverkäufer auf die in Rede stehenden Fabrikate besonders hinweisen und fügen nur noch hinzu, daß in demselben Verlage eine reichhaltige Auswahl von billigen und guten Bilderbüchern erschienen ist, die sich sowohl was Inhalt, als auch Ausstattung betrifft, gleichfalls vortheilhaft auszeichnet.

Börsen-Berichte.

Stettin, 2 Januar. Wetter klare Luft. Wind O. Barometer 28" 6'''. Temperatur Morgens — 17° R. Mittags — 11° R.

An der Börse.

Weizen fester, loco per 2125 Pfd. nach Qualität gelber inländ. 66—76 Rt., bunter galizischer 72—$76\frac{1}{2}$ Rt., ungar. 70—$74\frac{1}{2}$ Rt., 83- bis 85pfd gelberr per Januar $76\frac{1}{2}$ Rt. nominell, per Frühjahr per 2000 Pfd. $78\frac{1}{4}$ Rt. Br. u. Gd., Mai-Juni 79 Rt. Br., $78\frac{1}{2}$ Gd.

Roggen fester, loco per 2000 Pfund nach Qualität $52\frac{1}{2}$—$53\frac{3}{4}$ Rt., per Januar $53\frac{1}{3}$ Rt. Br., per Frühjahr $54\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., $54\frac{3}{4}$ Br., Mai-Juni $55\frac{1}{4}$ Rt. bez., 55 Gd.

Gerste unverändert, loco per 2000 Pfd. 43 bis 47 Rt. nach Qualität, per Frühjahr Oderbruch 49 Rt. Gd. u. Br.

Hafer loco per 2000 Pfd. nach Qualität 44—46 Rt., 47- bis 50pfd. per Frühjahr per 2000 Pfd. 49 Rt. bez. u. Gd., $49\frac{1}{2}$ Br., per Mai-Juni $49\frac{1}{2}$ Rt. Gd.

Erbsen loco per 2250 Pfd. nach Qualität Futter- 47—51 Rt., Koch- 54—55 Rt., per Frühjahr 50 Gd.

Dotter loco per 1800 Pfund 84—87 Rt. nach Qualität.

Winterrübsen per 2000 Pfd. September-Oktober 107 Rt. Gd.

Rüböl behauptet, loco 30 Rt. Br., per Januar $29\frac{1}{2}$ Rt. bez., April-Mai $29\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., September-Oktober $26\frac{1}{3}$ bez., $\frac{7}{12}$ Gd., $\frac{2}{3}$ Br.

Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß per 100 Liter à 100 Prozent $16\frac{1}{6}$ Rt. bez., per Januar-Februar $16\frac{1}{3}$ Rt. Gd., Frühjahr $17\frac{5}{12}$ Rt. Gd., $\frac{1}{6}$ Br., Mai-Juni $17\frac{1}{3}$ Rt. Gd., $\frac{5}{12}$ Br., Juni-Juli $17\frac{7}{12}$ Rt. nom., August-September $18\frac{1}{12}$ Rt. bez.

Angemeldet: 200 Ctr. Oel, 10,000 Liter Spiritus, 350 Faß Petroleum.

Regulirungs-Preise: Weizen $76\frac{1}{2}$ Rt., Roggen $53\frac{1}{2}$ Rt., Rüböl $29\frac{1}{24}$ Rt. Spiritus $16\frac{1}{3}$ Rt.

Der Regulirungspreis für Rüböl ult. Dezember ist auf $14\frac{19}{24}$ Rt. festgestellt.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Ida Lilienthal mit Herrn Müsebeck (Franzburg). — Fräul. Sophie Schulze mit dem Capitain-Lieutenant Herrn Chr. Donner (Stralsund).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Premier-Lieutenant Richard Haase (Balsauz). — Herrn A. Hensel (Stralsund). —

Gestorben: Stabsarzt Herr Dr. Borgstedt (im Pomm. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 2). — Herr August Ernst (Stettin). — Herr August Köderitz (Stettin). — Frau Friederike Schäfer geb. Timm (Stralsund). — Sohn Fritz des Herrn Alex Dreyjahr (Stettin).

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag, den 3. d. M., Nachmittag $5\frac{1}{2}$ Uhr.

Tagesordnung.

Oeffentliche Sitzung.

Einführung und Verpflichtung der neu gewählten Mitglieder der Versammlung. — Wahl der Mitglieder des Bureaus. — Vorschläge des Bureaus zur Wahl der städt. Deputationen und Kommissionen. — Vorlage betr. die Erhöhung der Gehalte der Lehrer an der Friedrich-Wilhelm-Schule.

Stettin, den 2. Januar. **Saunier.**

Bekanntmachung.

Seit 1804 besteht der unterzeichnete Verein, der sich die Aufgabe stellt, die Armen und Hülfsbedürftigen in unserer Stadt so viel möglich mit Brennmaterial zu versorgen.

Die zu diesem Zweck erforderlichen Geldmittel verdanken wir der Wohlthätigkeit unserer Mitbürger und ist es so möglich geworden, im vorigen Winter 207 Klafter Holz und 346 Mille Torf zu vertheilen.

Wir überlassen uns der Hoffnung, daß es für unsere Wirksamkeit auch in diesem Jahre an Mitteln nicht fehlen wird, denn wir glauben uns nicht zu täuschen, wenn wir annehmen, daß die patriotischen Opfer, die in dieser Zeit das Vaterland in Anspruch genommen hat und noch immer verlangt, wie groß sie auch sein mögen, das Mitgefühl für die Armen, für die wir das Wort führen, nicht beeinträchtigen werden.

In diesem Vertrauen haben wir daher auch nicht Bedenken getragen, die Einleitungen zu treffen, um annähernd eine gleiche Quantität Brennmaterial wie in früheren Jahren auch jetzt wieder zu vertheilen.

Wir werden daher die Sammlung der milden Gaben, zu der uns durch das Hof-Rescript vom 1. Juli 1803 die besondere Erlaubniß gegeben ist, nunmehr einleiten. Wir verstatten uns dabei die ergebenste Bitte zu erneuern, die dahin geht, unsere Mitglieder, die unter gütiger Mitwirkung der Herren Bezirksvorsteher sich der Sammlung unterziehen werden, entgegenkommend aufzunehmen, und ihnen dies mühsame Geschäft möglichst erleichtern zu wollen.

Stettin, den 27. Dezember 1870.

Die Gesellschaft zur Versorgung der Armen mit Brennmaterial.

Schallehn. Burscher. W. Dittmer, Paradeplatz. — Glantz, große Oderstraße. — Gielow, Rosengarten. — Gramtz, gr. Lastadie. — Hey, Fort-Preußen, — C. H. Holtz, Fischerstraße. — Kube, Heumarkt. — Last, Gartenstraße. — Lemm, Klosterhof. — Ludwig, Pelzerstraße. — Malbranc, Louisenstraße. — Most, Papenstraße. — Ortmeyer, große Wollweberstraße — Rusch, Frauenstraße. — Schmidt, Schiffsbaulastadie, — C. Schultz, Pölitzerstraße, — C. Schulz, Bergstraße. — Sellin, Oberwiek. — Sperling, Tornei. — Urbach, Fuhrstraße. — Werner, Tornei. —

Bekanntmachung.

Pro 1871 werden folgende Greiffenberger Kreis-Obligationen zur Armortisation gelangen:

Littr. A. Nr. 113, 152, 153 a 100 Rt.
" B. Nr. 216, 226, 252, 256, 258, 270, 273, 276 a 100 Rt.
" D. Nr. 48 a 500 Rt.
zusammen 1450 Rt.

Die Inhaber dieser Papiere werden hierdurch aufgefordert, dieselben nebst Zins-Koupons vom 1. Juli 1871 ab, am 1. Juli oder später bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst zu präsentiren und dagegen die Summen, über welche die Obligationen lauten, in Empfang zu nehmen.

Mit dem 1. Juli 1871 hört die Verzinsung auf.

Für die 1870 gekündigte Kreis-Obligation Littr. A. Nr. 155 über 50 Rt. ist das Kapital noch nicht abgehoben. Die Verzinsung dieser Obligation hat mit dem 1. Juli 1870 aufgehört.

Greiffenberg, den 16. Dezember 1870.

Die Chaussee-Bau-Kommission.

Ediktal-Citation.

Der am 24. Juni 1792 geborene, bis zum Jahr 1856 in Bubainen wohnhafte und seitdem verschollene Schiffskapitain **Johann Gottlieb Wendt,** sowie die von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer werden auf Antrag der separirten Schneiderfrau **Ulricke Therese Warthon,** geborne **Wendt** zu Colberg und der Bäckermeister **Carl Wilh. Wendt** und **Gustav Carl Julius Viereck** daselbst hiermit aufgefordert, sich vor oder in dem

am 8. Juli 1871, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, vor dem Kreisrichter **Schellong** anstehenden Termine schriftlich oder persönlich bei dem unterzeichneten Gericht zu melden, widrigenfalls der Schiffskapitain Johann Gottlieb Wendt für todt erklärt und sein Nachlaß seinen sich legitimirenden Erben ausgeantwortet werden wird.

Insterburg, den 21. September 1870.

Königliches Kreisgericht;
II. Abtheilung.

Stettin, den 30. Dezember 1870.

Für Ablösung der Neujahrsgratulationskarten haben bis heute Mittag auf unsrer Kasse Beiträge eingezahlt:

1) Herr Kaufmann Eugen Rüdenburg,
2) " Stadtältester Meister,
3) " Appellations-Ger.-Präsident v. Brauchitsch,
4) " Stadtrath Karow,
5) " Kaufmann Tatz,
6) " Stadtrath Hempel,
7) " Bürgermeister Sternberg,
8) " Regierungs-Sekret.-Assistent E. Schartow,
9) " Stadtrath Euchel.

Die Armen-Direktion.
Sternberg.

Auktion.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am

am 6. Januar cr., Vormittags von $9\frac{1}{2}$ Uhr ab, im Kreisgerichts-Auktionslokal,

mahagoni und birkene Möbel, 1 Trimeaux, 1 Großstuhl, Uhren, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräth,

um 12 Uhr ein auf dem Rathsholzhofe untergebrachtes dort zu besichtigendes Fischerboot

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hauff.

Pommersches Museum.

Sammlungen: offen jed. Mittw. Nm. 2—4 U. und jed. Sonn. Vm. 11—1 Uhr.

Mandarinen-Arac

Hochfeinstes zum Thee und Grog, a Flasche 20 Sgr., kleine a 10 Sgr., guten alten **Cognac** a (Champagner-) Flasche 1 Thlr. empfiehlt

C. A. Eduard Meyer,
Berlin, Sebastiansstr. 3.
Bei größeren Bestellungen Franco-Zusendung.

Für Bureaux's

empfehle
feine Mundirpapiere,
von 1 Thlr. 10 Sgr. pro Rieß an,
Concept, von 1 Thlr. pro Rieß an,
sowie gute schwarze und rothe Dinte, Roth- und Blaustifte, Converte, Aktendeckel, Packpapiere rc. zu den billigsten en-gros-Preisen.

Bernhard Saalfeld,
gr. Lastadie 56.
Haupt-Niederlage der Berliner Patentpapiere.

Magenbittere Tropfen,

a Flasche 5 Sgr.,
welche sich besonders bei Hämorrhoiden, Magenkrampf, Magenschwäche, Kolik, Magenbeschwerden u. s. w. bewährt haben, empfehlen

Sengstock & Co.,
am Roßmarkt.

Fertige **Winterhüte** von 25 Sgr. bis 4 Thlr.
Kappen von Sammet, Thybet, Taffet, Atlas von 20 Sgr. bis 3 Thlr.
Baschlicks für Damen von 1 Thlr. 15 Sgr. bis 3 Thlr., für Kinder von 1 Thlr. an.
Hauben von 15 Sgr. bis 2 Thlr.
Kinderbarets und Hüte von 17½ Sgr. an.
Trauerhauben und Hüte stets vorräthig empfiehlt

Auguste Knepel,
große Wollweberstraße Nr. 35

Sack-Leih-Anstalt

von
Louis Lewy & Co.,
Stettin, Heumarkt Nr. 8.

Heger's aromatische
Schwefel-Seife,

vom Königl. Kreis-Physikus Dr. Alberti erfahrungsmäßig wegen der bekannten günstigen Wirkung des Schwefels auf die Haut als ein wirkungsvolles Hautverschönerungsmittel bei Sommersprossen, Flechten, Hautausschlägen, Reizbarkeit, erfrorenen Gliedern, Schwäche und sonstigen Hautkrankheiten empfohlen.
Original-Packete a 2 Stück 5 Sgr.

Dr. v. Graefe's

ne venstärkende, den Haarwuchs befördernde
Eis-Pommade,

in Flaschen a 12½ Sgr., verleiht dem Haare Weichheit, Leichtigkeit und Glanz, wirkt stärkend auf die Kopfnerven und fördert zuverlässig das Wachsthum des Haares.
Für die Wirksamkeit garantirt Ed. Nickel, Berlin.
Depot in Stettin nur allein bei
Lehmann & Schreiber, Kohlmarkt 15.

Ca. 900 Mille Cuba-Cigarren

aus einer Concursmasse müssen zu nachstehenden außerordentlich billigen Preisen schnell verkauft werden:

La Fama	5½	Thlr.	Flor de Cubanna	9	Thlr.
La Iris	6⅔	"	Cinto de Orion	9	"
Jenny Lind	7	"	La Paulina	9½	"
H. Upmann	7½	"	Isthmus of Panama	10	"
Imperial	8½	"	La Emma II.	11	"

Bei 500, wenn auch von mehreren Sorten, wird der 1000-Preis berechnet. Unter 500 können nicht versandt werden.

Wiederverkäufer werden auf diese Offerte ganz besonders aufmerksam gemacht.

Bestellung bei Einsendung des Betrages führt aus das Lombard- und Commissions-Geschäft von

W. Bartling,
Berlin, Rosenthaler Straße 60.

Ems — Die **Emser Pastillen** — **Vichy**

sind bekannt durch ihre lindernde Wirkung bei großem Reiz zum Husten, sowie bei allen Catarrhen; ferner durch ihre beruhigende Wirkung auf die Brustnerven, die lösende für die Verschleimungen, die stärkende für die Verdauung, und die blutreinigende bei sogen. Blutschärfen.

Die Mineralwasser- und Pastillen-Fabrik von Dr. Otto Schür.

Künstliche Zähne,

ganze und halbe Gebisse, auch einzelne Zähne in Kautschuck und Gold, sowie Reparaturen jeder Art werden schnell und sauber nach den neuesten amerik. Methoden angefertigt bei

A. Teseler, Zahntechniker,
4. Stettin, Breitestraße 4.

Wichtig für Bücherfreunde!

Unter Garantie für neu, complet, fehlerfrei, zu herabgesetzten Spottpreisen.

Der Ocean, seine Geheimnisse und Wunder. Naturhistorisches Prachtwerk. 300 gr. Oktavseiten Text mit vielen Abbildungen, 1866, sehr elegant 25 Sgr. — **Eine andere Welt,** von Plinius dem Jüngsten, mit vielen Illustrationen, den berühmten Bildern von Grandville, großes Prachtwerk, 36 Sgr. — **Edelsteine** deutscher Kunst und Dichtung in Wort und Bild mit 24 brillanten Kunstblättern (jedes ein Meisterwerk), vielen Illustrationen und vorzüglichen Erzählungen. Ein großer dicker Band in Quart, höchst elegant gebunden 2½ Thlr. — **Bibliothek** ausgewählter Novellen von Hackländer, Gerstäcker Cd. Höfer, 24 Bde., gr. Oktav, sehr elegant Ldprs. 9⅔ Thlr., nur 3½ Thlr. — a) **Bibliothek** deutscher Original-Romane. 10 dicke große Bände, Ldpr. 11⅓ Thlr. für nur 35 Sgr. b) **Bibliothek** historischer Romane der besten deutschen Schriftsteller 12 dicke große Bände, Oktav. Ladenpreis 15 Thlr. für nur 40 Sgr. c) **Neueste Bibliothek** historischer Romane, der besten deutschen Schriftsteller. 12 dicke gr. Bände, Oktav. Ldpr. 16 Thlr. für nur 45 Sgr. **Walter Scott's** Romane, deutsch, hübsche Ausg., 108 Bde. 4½ Thlr. **Mythologie, illustrirte,** aller Völker, 10 Bände mit mehreren 100 Abbildungen, 35 Sgr. Der Kreuzzug der Schwarzen. Höchst interessant. 2 Bände 15 Sgr. **Eugen Sue's Romane,** hübsche deutsche Kabinets-Ausg., 128 Bde., nur 4 Thlr. Das weltberühmte echte **Düsseldorfer Künstler-Album.** ach Prachtkupferwerk ersten Ranges mit Text und den vielen Kunstblättern der bedeutendsten Künstler (jedes Blatt ein Meisterwerk). Quarto. Pompöser Original-Prachtband mit Goldschnitt 2½ Thlr. **Der illustrirte Hausfreund,** Scherz und Ernst zur Unterhaltung und Belehrung, 2 Bände mit 140 saubern Stahlst. und Illustrationen. 1870 nur 18 Sgr. — **Geschichte der Kriege Preußens gegen Oesterreich** von 1740 bis 1866. 20 Theile, gr. Oktav mit 20 Stahlst. 35 Sgr. — **Die Dresdener Gemälde-Gallerie,** mit 24 prachtvollen Photographien den schönsten Bilder derselben, sauber gebunden, mit Goldschnitt 2 Thlr. — **Der große deutsche Anekdotenschatz** in 1000 humoristischen Anekdoten, Erzählungen, Gedichten, Puffs rc. 10 Bde., gr. Oktav 1 Thlr. **Capt. Chamier's** beliebte Seeromane, 6 Bände Oktav 1 Thlr. **Capt. Wilson's** sämmtliche beliebte Seeromane, 6 Bd. Okt. 1 Thlr. Neuer Venusspiegel mit Kupfern (versiegelt), 1 Thlr. **Polizei-Geheimnisse u. der Jesuit,** höchst interess. Roman aus der Neuzeit. 5 Bde., 1 Thlr. **Schönheits-Album,** 24 Photographien von Frauengruppen, sehr elegant, 2 Thlr. — Liebesabenteuer des Chevalier **Fäublas,** neueste vollständige deutsche Ausgabe 2 Bände. 2½ Thlr. — Memoiren einer Sängerin, 2 Bde. mit Kupfern 1 Thlr. — Der Ehespiegel (versiegelt), 15 Sgr. **Die Damenwelt** unter dem leichtfertigen Herzog von Orleans 1 Thlr. — Grazien-Album mit 25 sauberen Photographien, 2 Thlr. — Leben einer Tänzerin, 2 Bde. mit Kupfern 1 Thlr. — Modern Sünden. 3 Bde. 1 Thlr. **Geschichte des Rabbi Joschuah Ben Josef Hanootzri, genannt Jesu Christus.** Einzig wahrhafte Geschichte des großen Propheten von Nazareth. 2 Bände groß Oktav, 1½ Thlr. Sehr selten und höchst interessant! — **Die Kunstschätze Berlins** Prachtwerk mit 24 Photographien, eine Auswahl aus den Königlichen Kunstanstalten Berlins, elegant gebunden mit Goldschnitt, 2½ Thlr. — Weihgeschenk für Jünglinge eine köstliche Mitgabe fürs Leben, von Oeser, Prachtband nur 18 Sgr. — **Die Schweiz,** malerisch u. romantisch, mit 78 feinen Abbildungen 25 Sgr. 1) **Weber's Demokritos.** Neue eleg. Ausgabe. 2) **Saphir's** humorist. Schriften. Beide Werke zus. 40 Sgr. — **Hamburger Novellen** pikant, interessant, 3 Bde. 25 Sgr. **Zschokkes** humorist. Novellen, 3 Bde. 42 Sgr. Rafael-Album mit 24 prachtvollen Photographien Rafaelscher Meisterwerke, elegant gebunden mit Goldschnitt 2⅓ Thlr. **Sophie Schwartz,** Romane aus dem Schwedischen, 118 Bände, 3 Thlr. 28 Sgr. 1) **Shakespeare's** sämmtliche Werke. Illustrirte neueste Ausgabe in 12 Bänden m. Stahlstichen. In reich vergoldeten Prachtbänden. 2) Schiller-Denkmal, neues, elegantes, 2 starke Bände. (Dieses Werk allein kostet im Ladenpreis 4½ Thlr., beide Werke zus. 3 Thlr. — **Alexander Dumas Romane,** hübsche deutsche Kabinets-Ausgabe, 128 Bände, 4 Thlr. — Das 7mal versiegelte Buch der größten Geheimnisse. 1 Thlr. Die Fortpflanzung des Menschen u. die heimlichen Gewohnheiten beider Geschlechter, mit 24 sauberen Abbildungen, 45 Sgr. Dr. **Heinrich,** vollständiger Selbstarzt für alle Geschlechtskranke, 1 Thlr. 1) **Lessing's** Werke, elegante schöne Oktavausgabe. 2) **Körners** sämmtl. Werke, Prachtb. 3) **Prutz, Album** deutscher Dichter, Prachtband mit Goldschnitt. Alle 3 Werke zusammen 2 Thlr. — **Malerische Naturgeschichte** der 3 Reiche, 750 Seiten Text mit 350 prachtvoll kolor. Kupfern, Prachtband 50 Sgr. — **Casanova's Memoiren.** Vollst. deutsche illustr. Ausg. 17 Bde. Oktav 5 Thlr. — 1) **Schillers** sämmtliche Werke, 12 Bände, 2) **Göthe's** Werke, 12 Bde., 3) **Kurz und Paldamus,** deutscher Dichter und Prosaisten, 3 starke Bände, nebst 40 Portraits. Alle 3 Werke zus. 4 Thlr. — **Die Erde und das Meer.** Naturhistorisches Prachtwerk. 410 gr. Oktavs. Text mit vielen Abbild. 1866, sehr eleg. 1 Thlr. Das malerische **Rheinland,** 400 Seiten stark, mit 100 feinen Abbildungen 1 Thlr. 1) **Cooper, Capt. Marryat** und **Ferry's** ausgewählte Romane, 34 Bde. 2) **Die Kaiserbrüder,** großer historischer Roman, einer der besten historischen Romane. 4 Bde., 1200 S. stark. (Dieses Werk allein kostet im Ladenpreis 4½ Thlr.) Alle 4 Werke zus. 2 Thlr. **Das 6. u. 7. Buch Mosis,** das ist Mosis magische Geisterkunst, das Geheimniß aller Geheimnisse, wort- und bildgetreu nach einer alten Handschrift d. Papstes Gregor, in 33 Kupfertafeln, sammt einem wichtigen Anhange. Ladenpreis 10 Thlr., für nur 3 Thlr. (Sehr selten und höchst interessant.) **Paul de Kock's** humoristische Romane, 50 Theile mit 50 sauberen Bildern, 2½ Thlr. **Flygare Carlen u. Friederike Bremer,** ausgewählte Romane, 38 Bändchen, 40 Sgr. — **Das Reich der Luft,** naturhistorisches Prachtwerk, 432 große Oktavseiten Text mit vielen Abbildungen. 1866 sehr elegant 1 Thlr. — Ferner folgende 10 anerkannt gute und beliebte Gedichtbücher, sämmtlich in Prachtbänden mit Goldschnitt: **A.** 1. Beck, Lieder v. armen Mann. 2. Frankl, Helden- u. Liederbuch. 3. Hickl, Kaiserlieder. 4. Julie Burow Gedichte. 5. Märzroth Satans Leyer. Alle 5 zusammen statt Ladenpreis 6 Thlr. für nur 45 Sgr. **B.** 1. Beck, aus der Heimath. 2. Prutz Gedichte. 3. Castelli Gedichte. 4. Stern, Aus der Blumenwelt. 5. Märzroth Liederbuch. Alle 5 Bände zusammen statt Ladenpr. 6 Thlr. für nur 45 Sgr. **Beide Kollektionen A. und B. zusammen** nur 2 Thlr. 15 Sgr.

Musikalien.

Vierzig Lieder ohne Worte von Mendelssohn-Bartholdy rc., neue elegante Ausgabe, 1½ Thlr. — **Weber-Album,** 10 brillante Compositionen von Weber, Spohr, Meyerbeer, Tauber, Kücken rc. nur 1 Thlr. **Der musikalische Hausfreund.** Festgabe für geübte Spieler, 16 eleg. Salon-Compositionen enthaltend, 1 Thlr. **Großes Hamburger Tanz-Album** für 1871, das größte existirende, 60 Seiten stark, 1 Thlr., dasselbe für 1870 ebenso ausgestattet 1 Thlr. **Walzer-Album,** 6 der beliebtesten brillanten Walzer von Godfrey, Faust rc. enthalt., 1 Thlr. **Album,** mit 50 der beliebtesten Opernmelodien, nur 1 Thlr. 30 der neuesten beliebtesten **Tänze,** einzeln 2½ Sgr., zus. nur 1 Thlr. Die beliebtesten Opern d. Gegenwart: Robert, Norma, Stradella, Regimentstochter, Hugenotten, Trubadour, Traviata, Freischütz, Blaubart, Rigoletto, Faust, Martha. Alle 12 zusammen nur 2 Thlr. 16 der beliebtesten **Salon-Compositionen** für Piano von Ascher, Jungmann, Mendelssohn-Bartholdy Richards u. s. w. Ladenpreis 4 Thlr. nur 1 Thlr. — Dasselbe, **Neue Folge,** ebenso brillant zusammengestellt 1 Thlr. **Jugend-Album** f. 1871, 30 beliebte Compositionen, leicht u. brillant arrangirt, prachtvoll ausgestattet, 1 Thlr. — **Festgabe auf 1871.** Brillantes Festgeschenk für Jedermann, 1 Thlr. — **Tanz-Album auf 1871,** 30 Tänze enthaltend, m. elegantem Umschlag, 1 Thlr. — **50 leichte Tänze** für Violine zusammen 1 Thlr. — Dieselben mit Clavierbegleitung 2 Thlr. — **Tanz-Album** für Violine für 1871 1 Thlr. — **Des Pianisten Hausschatz,** 16 brillante Original-Compositionen von den beliebtesten Componisten: Godfrey Kafka, Richards, Ascher u. s. w., Ldprs. 4 Thlr. nur 1 Thlr. **Winterfreuden für 1871,** in 25 der beliebtesten Tonstücke, sehr elegant, 1 Thlr.

Gratis erhält Jeder außer den bekannten werthvollen Zugaben zur Deckung des geringen Portos bei Bestellungen von 5 und 10 Thlr. noch neue Werke von Auerbach, Mühlbach, Classiker und illustrirte Werke rc.

Jeder Auftrag wird stets sofort prompt ausgeführt. Man wende sich nur direkt an

Sigmund Simon
in Hamburg, Große Bleichen Nr. 31,
Bücher-Exporteur.

Näh-Maschinen

verschiedener Systeme halte stets vorräthig und mache gleichzeitig auf die Handmaschine von Clemens Müller in Dresden,

Saxonia,

aufmerksam. Es ist dies die vollkommendste Hand-Nähmaschine mit doppeltem Steppstich.

W. Steinbrink,
Uhrmacher und Mechaniker.
Mönchenstr. 27.

Pianoforte-Fabrik.

A. Wiszniewski,

große Wollweberstraße 13, 1 Treppe.

August Müller, große Domstraße 18,

(vormals städtisches Leihamt)
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik,
empfiehlt Nähtische, Sophatische, Toilettenspiegel, Galleriespinde, Kleider- und Wäschspinde, eine große Auswahl von Comptoirpulten, sowie Sessel, Stühle, Sopha, eigner Polsterung unter Garantie. Roßhaar-Matratzen und Seegras-Matratzen in großer Auswahl, Bettstellen mit Sprungfeder-Matratze und Keilkissen mit Drillig-Bezug zu 12 Thaler. Jede Tapezier-Arbeit wird aber, schnell und preiswerth angefertigt.

500,000 Kubikfuß

gesundes Eichen Schiffsbauholz, sowie 100 Scheck buchene Radfelgen hat zu begeben
Die Bank für Landwirthschaft u. Industrie.
Kwilecki, Potocki & Co.

Kur der Trunksucht,

ausgeführt nach rationeller Methode und eigener Erfindung älterer Aerzte zum Wohle der Mitmenschen. Die Kur kann **mit** und **ohne** Wissen des Kranken vollzogen werden. Schon über 1000 geheilt. Atteste stehen zu Diensten.
Gegen Einsendung von 2 Thlr. erfolgt Zusendung der Medikamente nebst Gebrauchsanweisung. Arme, welche ein amtliches Armuths-Zeugniß beibringen, erhalten es gratis durch

F. Vollmann,
Frankfurt a. O. (Preußen).

Neueste Erfindung.

Wer sich eine angenehme Unterhaltung bereiten will, der wähle sich einen **Psychographen** oder **Seelensprecher,** welcher durch menschlichen Magnetismus in Bewegung gebracht wird, und wodurch man sich mit abgeschiedenen Seelen welche einem lieb und theuer sind, in Verbindung setzen und besprechen kann. Apparat nebst Gebrauchs-Anweisung a 3 Thlr. sind zu haben bei

F. Vollmann,
Frankfurt a. O. in Preußen.



Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken empfiehlt
W. Dreyer, Breitestr. 20.

Zahnkrankheiten,

sowie Krankheiten des Zahnfleisches, werden durch den Gebrauch des **Anatherin-Mundwassers** von Dr. **J. G. Popp,** prakt. Zahnarzt in Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2, stets gelindert und in den meisten Fällen gänzlich geheilt.
Zu haben allein echt in:
Stettin bei **A. Hube,** Kohlmarkt 3.
Stralsund bei **W. van der Heyden.**
Stargard bei **G. Weber.**

Schablonen für die Herren Kaufleute zum Sign. der Kisten, Fässer u. Säcke.
Echte Dinte zum Zeichnen der Wäsche, die berühmteste, aus Berlin erhalten.
Kästchen mit Schablonen zur Wäschestickerei, wie sie kein anderes Geschäft in Stettin hat.
Kästchen mit Figuren-Schablonen für Kinder, von beiden Seiten durchzustreichen.
Thürschilder von Messing sehr billig bei **A. Schultz,** kleine Domstraße 12.

Papierdüten und Beutel

in grau, blau und halbweiß vorräthig und lasse dieselben mit Firmendruck schleunigst anfertigen.
Bernhard Saalfeld,
große Lastadie Nr. 56.

C. L. Küster's

schmerzstillende, nervenberuhigende Essenz
äußert ihre Eigenschaften bei vorgeschriebener, einfacher, äußerlicher Anwendung in zuverlässigster Weise:

1. Sie mildert sofort den Schmerz bei Rheuma und Geschwulsten — zu letzteren zählt auch Frost — und befreit von diesen Erkrankungen innerhalb weniger Stunden bis zu ein Paar Tagen.
2. Sie stillt sofort und dauerhaft die heftigsten Nervenschmerzen, die ohne Entzündung und Verletzung auftreten, von den heftigsten Kopf- und Gesichtsleiden bis zu den podograischen u. anderen Schmerzen der Extremitäten, die z. B. häufig bei Rückenmarkleiden vorkommen.

Viele schwere Leidende, welche die Hoffnung auf Hülfe nach manchen vergeblichen Versuchen aufgegeben hatten, fanden durch meine Essenz bereits Hülfe.

Die volle Glaubwürdigkeit der voranstehenden Mittheilungen bezeugt auf Grund eigener vielfacher Erfahrungen und zu seiner Kenntniß gelangter inhaltereicher Atteste und Correspondenzen
Hannover. **Dr. H. Böttger,** Königl. Rath.

Ein schweres Rheuma von mäßigem Umfange erfordert meistens kaum eine Flasche.
Versandpreis a Flasche incl. Verp. 25 Sgr. In allen Depots 1 Thlr., wo die Zurücknahme erfolgt, wenn der Käufer sich nicht sogleich beim Gebrauche befriedigt sieht.
Hannover. **C. L. Küster.**
Chem. Fabrik.

Das **Viktoriabad** Wilhelmstr. Nr. 9 empfiehlt römische, russische, warme und Douche-Bäder. Für das **russische Damenbad** ist Frau **Frank** engagirt (früher bei Moritz).

Zur Beachtung für Fußleidende.

Erlaube mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich Hühneraugen, eingewachsene Nägel u. Ballenleiden, Frost, Warzen auf schmerzlose Weise entferne. Zugleich bemerke ich das solche Uebel, welche bisher für unheilbar erklärt worden, insbesondere Nagelkrankheiten und Ballenleiden gründlich und völlig schmerzlos heile. Und bin täglich von 10 bis 5 Uhr zu sprechen, gleichzeitig empfehle ein sicheres Mittel gegen Frost.

Frau **Marie Gröning,** Fußärztin,
Albrechtsstraße 6, 1 Tr.

Gegen die Leiden der Harnorgane.

Eine Anweisung, Blasen- und Nierenleiden, als: Blasenkatarrh, Blasenkrampf, Schleim-, Gries- und Steinabsonderungen, Schwäche rc., durch ein einfaches, der Gesundheit höchst zuträgliches nicht medicinisches Universalmittel zu beseitigen, wird gegen ein kleines Honorar mitgetheilt. Leidende, welche schon Alles in jeder Beziehung, auch Brunnen- und Badekuren, ohne allen Erfolg versucht haben, können auf sichere Hülfe, in kurzer Zeit auf radikale Heilung rechnen. Näheres durch

W. Neumann-Grevismühlen,